

MiB

DIE LINKE.
Stadtverband Leipzig

Mitteilungsblatt
Nr. 10 vom 16. Oktober 2012



Naturkundemuseum Leipzig; Foto: Pia Witte

Das größte haushaltspolitische Täuschungsmanöver seit 1990

Am 7. September brachte die CDU-FDP-Koalition ihren Entwurf Doppelhaushalt 2013/2014 in den Sächsischen Landtag ein. Nach einer ersten Überprüfung kann man jetzt schon sagen: Was der Finanzminister im Namen der Staatsregierung veranstaltet, ist das größte haushaltspolitische Täuschungsmanöver seit 1990:

Offiziell war der vorherige Etat 2011/2012 ein Kürzungshaushalt wegen angeblicher Mindereinnahmen in Milliardenhöhe gewesen, und der nun vorliegende Haushaltsentwurf 2013/2014 sollte ein Füllhorn von Wohltaten sein, möglich durch Steuermehreinnahmen in Milliardenhöhe.

Die Wahrheit aber ist: Der Haushaltplan 2013 liegt im Volumen insgesamt 200 Millionen Euro unter dem realen Haushaltsjahr 2011 (Damals gab es statt der geplanten je 15,5 Milliarden Einnahmen und Ausgaben am Ende real 16,9 Milliarden Einnahmen und 16,5 Milliarden Ausgaben. Im Plan für 2013 sind Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 16,3 Milliarden Euro vorgesehen.). Man hat sich also damals künstlich arm gerechnet, um rechtzeitig vor der Wahl den großzügigen reichen Onkel spielen zu können.

Taktisch nicht ungeschickt, aber unredlich.

Die Zahlen und Fakten, die jetzt im Jahr 2012 auf dem Tisch liegen, sprechen eine klare Sprache: CDU und FDP haben keinen langfristig wirksamen Plan gegen den zunehmenden Lehrermangel und auch nicht die Absicht, den mit den realen und völlig ungerechtfertigten Sozialkürzungen der Haushaltsjahre 2011 und 2012 angerichteten Flurschaden wieder gut zu machen.

Diese Staatsregierung hat ebenso kein Ziel für die nachhaltige Gestaltung des Landes; das sieht man schon daran, dass der Finanzausgleich mit den Kommunen trotz ständig weiterer übertragener Aufgaben jahrzehntelang unverändert blieb und nun um gerade mal 30 Millionen steigt, was nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist, aber keine dauerhafte Lösung der Finanzierungsmisere auf kommunaler Ebene darstellt.

Stattdessen, unter Schwarz-Gelb strömen die Fachkräfte aus dem Land: Durch die bundesweit niedrigsten Lehrergehälter, durch die Streichung des Weihnachtsgeldes für Polizisten, durch einen viel zu hohen Personalschlüssel im Bereich Kita (als 4-facher Vater weiß ich wovon ich spreche) und durch eine unsägliche Niedriglohnpolitik, die Sachsen schon bald zum traurigen Spitzenreiter bei der Altersarmut machen wird, wie die jüngsten Berechnungen der CDU-Bundesarbeitsministerin erschütternd zeigten.

Und ein Wort zur sog. Schuldenverbotsdebatte: Sachsen hat dank einzigartig niedrigen Schuldenstands eine unübertreffbar blendende Bonität. Wir haben kein Schuldenproblem, sondern ein Defizit an Investitionen in das, was das Land attraktiv für Menschen macht, hier zu bleiben bzw. hierher zu kommen.

Im Dezember soll der Haushaltsplan im Landtag beschlossen werden. DIE LINKE wird die Zeit bis dahin nutzen, ihre finanzpolitischen Vorschläge zu machen, natürlich seriös durchgerechnet. Dabei ist unser Hauptthema bei diesen Haushaltsberatungen Investitionen in Köpfe, Investitionen in das, was Menschen brauchen.

Im Zentrum steht landespolitisch natürlich die Bildung. Wir werden insbesondere zur Behebung des Lehrermangels Vorschläge unterbreiten. Aber auch die Verbesserung des Personalschlüssels im Bereich der frühkindlichen Bildung, also Krippen und Kitas, ist überfällig.

Wir meinen, Sachsen hat auch mittelfristig genug Geld, das Wichtige zu tun, wenn man weiß, was man will, und sich Unwichtiges spart – und dazu gehört nicht nur die teure sogenannte Dachmarken-Werbekampagne der Staatskanzlei.

Rico Gebhardt
Fraktionsvorsitzender
DIE LINKE im Sächsischen Landtag

EMPFÄNGER UNBEKANNT - eine szenische Lesung in Briefen

LITERATUR UNTER ´M DACH IM LIEBKNECHT-HAUS

Mittwoch, 24. Oktober 2012, 19:00 Uhr, Eintritt frei

Der fiktive Briefwechsel aus der Zeit von Ende November 1932 bis März 1934 erzählt die Geschichte des amerikanischen Juden Max Eisenstein und seines deutschen Freundes Martin Schulze. Die beiden Männer führen in San Francisco eine florierende Kunstgalerie, bis Martin Ende 1932 nach München zurückkehrt. In seiner Heimat wird er zum glühenden Anhänger der nationalsozialistischen Anschauungen und macht als solcher Karriere. Als Max´ Schwester Gisela als jüdische

Schauspielerin in Berlin in Schwierigkeiten gerät, bittet er den nunmehr einflussreichen Martin um Hilfe. Doch der einstige Freund und Geliebte von Gisela verweigert diese. Das Drama nimmt seinen Lauf. Max´ Rache ist subtil, quälend und wirksam

„Diese Geschichte ist die Perfektion selbst.“ (New York Times Book Review)

1938 veröffentlichte Kressmann Taylor diesen Briefroman im amerikanischen Magazin „Story“ und beweist damit, dass die westliche Welt von der von den Nationalsozialisten ausgehenden Gefahr gewusst hat

Es lesen Johannes Gabriel und Franz Sodann



Franz Sodann

90 Jahre alt und kein bisschen müde – eine Hommage an Gen. Rolf Richter

„Mein Leben und Erleben in einer langen Zeit“ so beginnt der Lebensbericht, den Gen. Rolf Richter vor einiger Zeit auf Bitten interessierter Menschen aufgeschrieben hat. 36 spannende Seiten sind es, die den Leser auf einen Lebensweg mitnehmen, der wahrlich erzählenswert ist.

Rolf Richter ist echter Leipziger, 1922 in Lindenau geboren, später nach Leutzsch verzogen. Er wird in die Leipziger politischen Zeitläufte schon früh einbezogen, denn sein Vater ist ein politisch denkender und handelnder Mensch, frühes Mitglied der KPD, der Sohn Rolf, schon ehe er in die Schule kam, auf alle Demonstrationen mitnahm, die es in Leipzig damals gab, und das waren viele – darauf war er ein wenig stolz, wie er sagt.

Er wusste auch warum es diese Demonstrationen gab, den sein Vater, ein städtischer Beamter, nahm ihn oft zu Kontrollen in sozialen Einrichtungen mit, in Waisenhäuser und Krankenstationen, Wohnsiedlungen der Armen, Obdachlosenasyile, Suppenküchen – dort sah er das Elend vieler Menschen.

Er lernte aber auch früh Genossen seines Vaters kennen, die wie er gemeinsam politisch aktiv waren, Erich Köhn,

Georg Schwarz, Willy Kühne, um nur einige der vielen aktiven Kommunisten aus Leipzig zur damaligen Zeit zu nennen.

Er erlebte den Machtantritt der Faschisten in Leipzig, musste zusehen, wie nach dem 30. Januar 1933 jüdische Geschäfte brannten, er sah, wie bewaffnete SA-Leute Kommunisten, Sozialdemokraten und andere Antifaschisten aus Wohnungen und Betrieben abholten, sie demütigten und diskriminierten und viele von ihnen in die neu entstandenen Schutzhaftlager, z.B. nach Colditz, verschleppten.

Und er musste erleben wie sein Vater mit Haftbefehl „Richter und Genossen“ wegen Vorbereitung zum Hochverrat nach Bautzen ins Gefängnis geworfen wurde. Dies war eine schwere Zeit für Mutter und Sohn, sie lebten von kärglicher Fürsorge, Rolf musste vom Realgymnasium zurück zur Volksschule, die Mutter konnte die 5 Mark Schulgeld für das Gymnasium nicht aufbringen.

Nach der 8. Klasse begann Rolf eine Lehre als Schriftsetzer bei Teubner, wo er aber nicht lange bleiben konnte, denn er wurde in einen Rüstungsbetrieb in Mockau dienstverpflichtet,

wo er für 1 Groschen Stundenlohn als Hofarbeiter tätig war bis er 1941 zum Arbeitsdienst nach Klukowo in Polen eingezogen wurde. Später wurde Rolf einer Luftnachrichtenkompanie zugeordnet, wo er zum Funker, später zum Bordfunker ausgebildet wurde.

Zunächst war er in Schönewalde bei Berlin eingesetzt, später trieb der Dienst ihn durch halb Europa: in Dänemark, Bulgarien, Rumänien und Tschechien waren seine Einsatzorte. Was er dort erlebte an Grausamkeiten von Krieg und Faschismus hat sich ihm tief eingeprägt. Den 8. Mai 1945 erlebte Rolf auf dem Weg zurück nach Deutschland, zunächst mit dem Zug bis Chemnitz, von dort zu Fuß nach Leipzig.

Aber das Glück, unbeschadet das Grauen überstanden zu haben war kurz – nach einer Registrierung in der Kaserne Olbrichtstrasse wurde er von den amerikanischen Besatzern in das berüchtigte Kriegsgefangenenlager nach Naumburg verbracht, wo die Gefangenen unter freiem Himmel und bei miserabler Verpflegung Wochen zubrachten, bis einige wenige endlich Ende Mai 1945 entlassen wurden. Rolf war dabei. Sein Weg ins zivile Leben führte ihn zunächst zur Polizei, spä-

Bremst OBM Jung das Naturkundemuseum aus?

LINKE reicht Anfrage zum Stand der Dinge ein

Im vergangenen Jahr beschloss die Ratsversammlung mehrheitlich, dass bis zum 30.09.2012 ein Masterplan zur Neuausrichtung des Naturkundemuseums, einschließlich Aussagen zum weiteren Verfahren, zum inhaltlichen Konzept, zum Standort und zur Finanzierung, erarbeitet wird.

Mit einigen Verzögerungen wurden zwei Projektentwickler berufen, die seit dem ersten Quartal diesen Jahres an dem Konzept arbeiten. Nun verstreicht jedoch die Frist. OBM Jung hat angeordnet, dass weitere Standorte geprüft werden, so dass eine Beschlussfassung noch in diesem Jahr sehr unwahr-

scheinlich wird.

Es entsteht der Eindruck, dass Burkhard Jung, der noch vor zwei Jahren das Naturkundemuseum am liebsten sang- und klanglos schließen wollte, alles daran setzt, den Masterplan erst nach der OBM-Wahl der Öffentlichkeit vorzustellen. Neuerlich ignoriert er Beschlüsse des Stadtrates, die in diesem Fall von über 20.000 Unterschriften von Leipziger Bürgerinnen und Bürgern gestützt werden.

Die Verzögerungen haben Folgen. Denn erst, wenn es einen Beschluss zum Masterplan und mithin zur Zukunft des Museums grundsätzlich, einschließlich einer Entscheidung über Neubau oder Sanierung, gibt, ist es möglich, ein kon-

kretes inhaltliches Konzept für das Museum zu erarbeiten. So etwas braucht Zeit. Spätestens im Januar 2014 geht Direktor Dr. Schlatter in Rente, muss also ein Nachfolger, am besten mit einem konzeptionellen Ansatz für das Haus, gefunden werden. Ansonsten droht ein neuerliches Provisorium.

Um den aktuellen Stand und den neuen Zeitplan des Oberbürgermeisters zu erfahren, hat die Fraktion DIE LINKE für die Ratsversammlung am 17. Oktober eine Anfrage zum Thema eingereicht.

Dr. Skadi Jennicke.
Kulturpolitische Sprecherin

ter in die Stadtverwaltung Leipzig, wo man ihn schließlich gewerkschaftlich bedrängte ein Studium aufzunehmen.

Das fand Rolf Richter nicht schlecht und so gelang ihm über die Vorstudienanstalt der Weg zur Universität Leipzig an die juristische Fakultät, wo das Studium nicht grade leicht war, denn – es wurde noch das alte bürgerliche Recht gelehrt und, der Zeit gemäß, dazu noch Kontrollratsgesetze.

Die Suche nach einer Anstellung als Jurist war damals schwierig, Juristen fand man, wurden nicht gebraucht aber schließlich landete Rolf Richter, inzwischen verheiratet und Vater eines Sohns, nach etlichen kürzeren juristischen Zwischenspielen am Kreisgericht Leipzig Mitte und später am Bezirksgericht Leipzig ... sein juristischer Alltag als Richter begann.

Es war dies ein nicht immer leichter Alltag, der ihm einerseits gefiel und den er gerne wahrnahm, der ihn aber manchmal auch um den Schlaf brachte, da er in den Straftätern immer auch den Menschen sah, so jedenfalls sah er sein Amt und seine Verantwortung.

Der Verrentung folgten nur wenige ruhige Pensionsjahre. 1990 geriet Rolf Richter in die Mühlen der „rechtsstaatlichen Justiz“, seine Tätigkeit als

Richter wegen Straftaten gegen den Staat wurden hinterfragt eine dicke Anklageschrift wurde erstellt ... von Freiheitsberaubung war darin die Rede er saß nun wie so viele mit ihm auf der Anklagebank, die Richter waren andere. Rolf Richter verteidigte sich und sein Berufsleben. Wies nach, dass er die Gesetze der DDR stets eingehalten hatte und, dass er auch hinter dem Straftäter den Menschen nicht vergaß.

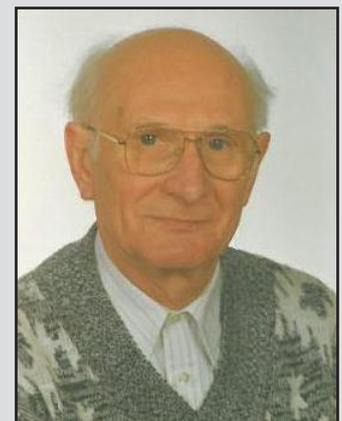
Es war eine harte Zeit, der Prozess zog sich über lange Jahre hin, eine geringe Bewährungsstrafe und ein marginales Bußgeld standen an deren Ende, die Gerichtskosten aber waren hoch, er musste sie bezahlen, die Nerven lagen oft blank ... Rolf Richter verlor in diesen für ihn schweren Zeit auch seine Frau, die einer schweren Krankheit erlag ... schlimme Jahre.

Aber seine persönliche Bilanz aus einem ereignisreichen Leben war für Rolf Richter ganz klar: „Nach den in vielen Jahren gemachten Erfahrungen und dem Erlebten im wieder „vereinigen Deutschland“ bin ich froh 40 Jahre DDR erlebt zu haben, die den Sozialismus gestalten wollte, auch wenn dabei manche, mitunter schwere Fehler gemacht wurden. Deshalb werde ich trotz meiner infolge des Alters schwächer werdenden Kräften gemeinsam

mit meinen Genossen den Kampf um eine bessere Welt führen.“

Und diesem Motto ist er treu geblieben, setzt es unbeirrt um. Und so sieht man unseren Genosse Rolf Richter auch jetzt noch mit 90 Jahren an den Infoständen seines Wohngebiets, beim Bildungsforum des Stadtbezirksverbands, bei Demos in der Stadt, beim Flyerverteilen vor Wahlen, bei der Basisgruppe in der Krochsiedlung und beim dortigen Bürgerverein, bei den Veranstaltungen der AG Senioren, als deren Delegierter er nach Dresden, Chemnitz und Schwarzenberg reist.

90 Jahre und kein bisschen müde – wir ziehen den Hut, lieber Rolf, Respekt für Deine langjährige politische Arbeit und ein großes Dankeschön heute an Deinem Ehrentag!



Landesrat, was ist denn das?

Viele in unserer Partei, vor allem aber die neu Hinzugekommenen, kennen kaum die Geschichte und Struktur der Partei, so auch die Rolle des Landesrates. Woher auch.

Entstanden ist der Landesrat, als sich nach 1989/90 mit der PDS eine neue demokratische Linke entwickelte, in der es ein großes Misstrauen zu Vorständen gab. Das war nicht verwunderlich, hatten wir alle ja die Führungsgremien der SED vor Augen. Zugleich, und das war viel bedeutsamer, gab eine große Bestreben an der Basis, unmittelbar die Geschicke der Partei zu leiten und zu lenken. So erstritt sich die Basis ihr eigenes Landesgremium, den Landesrat.

Er erhielt umfassende Kontroll-, Konsultativ- und Initiativrechte. Vertreter aus den Kreis- und Stadtverbänden sowie den Arbeitsgemeinschaften, Plattformen und Interessengemeinschaften, wir nennen sie heute landesweite Zusammenschlüsse, ließen sich Beschlüsse des Landesvorstandes und der Landtagsfraktion erläutern, gaben dazu ihr Einverständnis oder auch nicht.

Dieses basisdemokratische Element wurde bei der Bildung der Partei die LINKE, trotz mancher entgegengesetzter Versuche, bewahrt. GenossInnen aus Leipzig, die dafür vehement kämpften, waren Prof. Grete Bach und Holger Weidauer und die leider so früh verstorbene Margitta Klug. Somit besteht in der Partei DIE LINKE eine ununterbrochene Traditionslinie seit 1989/90. Und das ist einmalig in unserer Partei.

Wenn der Landesrat so bedeutend ist; warum spürt man so wenig von ihm? Das ist gar nicht so leicht zu beantworten. Eigentlich müsste er ja bekannt sein. Alle zwei Jahre wählt der Stadtparteitag die VertreterInnen dafür. Auf den Landesparteitagen wird regelmäßig über die Tätigkeit berich-

tet, die Berichte liegen schriftlich vor. Die VertreterInnen berichten an ihrer Basis über die Tätigkeit, manchmal gibt es Aufträge an sie und manchmal wird die Basis zu bestimmten Fragen direkt einbezogen.

Und dennoch, das reicht offensichtlich noch nicht. Und da haben wir wohl ein Problem. Im Landesrat sind zu wenige Selbstdarsteller, die beständig den Weg zu den Medien suchen. Die Medien würden über den Landesrat vermutlich nur berichten, wenn es Skandale gäbe. Wenn wir nämlich von unserem Vetorecht Gebrauch machen würden.

Der Landesrat hat ein solches mit aufschiebender Wirkung. Stimmt der Landesrat einem Beschluss des Landesvorstandes nicht zu, muss entweder der Beschluss geändert werden und wenn nicht, eine gemeinsame Beratung von Landesrat und Landesvorstand eine Entscheidung herbeiführen. Aber in jüngster Zeit war dies nicht nötig.

Wir sind also eher ein „stilles“ Gremium. Was aber so nicht stimmt. Wer die Gelegenheit schon einmal wahrnahm, wir sind ein öffentlich tagendes Gremium (was sonst), weiß, dass es bei uns ganz schön heftig zugeht. Es ist kein stiller Verein.

Wenngleich Emotionen nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht sind, gibt es einen ausgesprochenen kulturvollen Umgang miteinander. Die Achtung der Meinung anderer, der tolerante Umgang mit Gleichgesinnten, aber anders Denkenden ist wohl eine Tugend der Basis. Jetzt idealisiere ich ein bisschen, aber für den Landesrat stimmt es. Dennoch, ein wenig bessere Öffentlichkeitsarbeit täte uns gut. Betrachtet das hier als Anfang.

Innerhalb von mehr als 20 Jahren wandeln sich auch Bedeutungen von Gremien. Manche werden bedeutungslos,

andere steigen wie Phönix aus der Asche. So das Gremium, was keinen oder einen unaussprechlichen Namen trägt, bekannt als „Kleiner Parteitag“.

Es wird gebildet aus dem Landesvorstand, dem Landesrat, den Kreis- und Stadtvorsitzenden und dem Vorstand der Landtagsfraktion. Damit steigt die Bedeutung des Landesrates und nimmt nicht etwa ab. Zahlenmäßig besitzt der Landesrat im „Kleinen Parteitag“, die absolute Mehrheit. Mit anderen Worten, ohne uns läuft gar nichts. Gegen uns erst recht nichts. Konfrontation ist aber nicht der Arbeitsstil im Landesrat, sondern wir suchen nach Lösungen.

Und noch eine Besonderheit: Die übergroße Mehrheit der Mitglieder des Landesrates arbeiten ehrenamtlich, werden also nicht in der einen oder anderen Form für Politik bezahlt. Diese ehrenamtlich Sicht in Entscheidungsprozesse einzubringen wird angesichts der Zunahme der für Politik bezahlten Mitglieder des Landesvorstandes und der Kreisvorsitzenden zukünftig noch weiter an Bedeutung gewinnen.

Für den Leipziger Stadtverband im Landesrat:

- Edeltraud Bacher
- Petra Ertel
- Michael Lauter
- Holger Weidauer

Aus Leipzig im Landesrat:

- Juliane Nagel
- Thomas Duzak
- Marko Forberger
- Gregor Henker

mit beratender Stimme:

- Bernd Könitz
- Dirk Wagner

Michael Lauter

90 Jahre internationales Riesengebirgstreffen in Malá Úpa

Einer wichtigen antifaschistischen Tradition folgend, fand am letzten Sonnabend im August, also am 25.08.2012, das internationale Riesengebirgstreffen tschechischer, polnischer und deutscher Antifaschisten statt. 25 Leipziger nahmen daran teil.

Beginnend im Jahre 1922, als sich erstmalig in Malá Úpa, am Fuße der Schneekoppe tschechische und deutsche Jungkommunisten trafen, wurden diese Treffen in zunehmendem Maße Manifestationen für Internationalismus und Solidarität im Kampf gegen imperialistische Kriege und gegen den deutschen Faschismus. Grundideen und Fragen, die uns heute wieder bewegen, aktuell sind und alle Teilnehmer das Treffens in Malá Úpa in diesem Jahr wieder zusammenführten.

In einer Atmosphäre gemeinsamer Traditionen und Kampferfahrungen, das Zusammensein mit Gleichgesinnten, die ähnliche Probleme in dem jeweiligen Land bewegen, trafen wir uns in Malá Úpa zur Kundgebung. Interessant und vielen aus dem Herzen sprechend waren die Worte aller Redner. Besonders die Rede des Genossen der Kommunistischen Partei Kubas, die des tschechischen Abgeordneten der Europäischen Linken und der jungen Genossin aus Polen fanden Widerhall bei den Anwesenden. Beeindruckend für mich war, dass bei überwiegend älteren Teilnehmern, eine größere Anzahl junger Linker, vorwiegend aus der Raum Trutnov, an dieser Kundgebung mit Begeisterung teilnahmen.

Dank und große Anerkennung gilt den Genossen des Kreisverbandes Trutnov der KSCM, die unter immer komplizierteren Bedingungen diese jährlichen Treffen organisieren und gestalten. Zum Freundschaftstreffen am Abend dankten die deutschen Teilnehmer den Genossen aus Trutnov mit Präsenten und Geschenken. Im Namen der Leipziger dankte Genossin Gerda Uhlig mit einer Geldspende.

Umrahmt wurde dieses Treffen mit

einem eindrucksvollen touristischen Programm. Ein Tagesausflug führte uns nach Polen. Wir besuchten die Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Gross – Rosen in Rogoznica. Als Außenlager vom KZ Sachsenhausen im Granitsteinbruch errichtet, wurde es zur Vernichtungsstätte für sowjetische und französische Kriegsgefangene, für polnische und jüdische Häftlinge, die unter unmenschlichsten Bedingungen im Steinbruch arbeiten mussten. Als die Sowjetarmee am 10./11. Mai 1945 das Lager erreichte, fand sie 125 000 völlig entkräftete Häftlinge und 4000 Tode. Die Grausamkeit und Menschenvernichtung des deutschen Faschismus wurde hier wieder sehr beeindruckend deutlich. Dieser Besuch hat uns emotional sehr berührt.

Unser Weg führte uns anschließend nach Swidnica (Schweidnitz), eine interessante Stadt mit einer einmaligen Sehenswürdigkeit: Der Friedenskirche. Entsprechend der Beschlüsse des Westfälischen Friedens durfte sie nur aus Lehm, Holz, Sand und Stroh und innerhalb eines Jahres gebaut werden. Zum Weltkulturerbe gehörend, gilt sie als die größte Fachwerkkirche in Europa. Über Walbrzych (Waldenburg) ging es zurück nach Trutnov.

Auf unserer Heimfahrt am 26.08.2012 durch das Böhmisches Paradies unternahmen wir noch einen Bummel durch Jicin, das unter der Herrschaft des Freiherrn von Wallenstein (1620/21) zur Barockstadt werden sollte und noch heute sehenswert ist.

Wir Leipziger erlebten eine sehr beeindruckende, interessante Fahrt, die Mut machte und uns verdeutlichte: Die aktuellen Probleme sind bei aller nationaler Spezifik im Grunde gleich – Abbau der Demokratie und des Sozialstaates, immer größer werdende Kluft zwischen Arm und Reich sowie zunehmende Perspektivlosigkeit der Jugend und Kampf gegen Kriegstreiberei.

Die Bedingungen unter denen die linken, antifaschistischen Kräfte wirken,

werden immer schwieriger und aggressiver. Somit sind diese Treffen, der Austausch der Erfahrungen sowie die Solidarität unter uns notwendig, sie machen uns Mut und wir schöpfen Kraft. In diesem Sinne bereiten wir uns auf das Treffen am 31. August 2013 vor und nehmen dann die Jugend mit.

AG Senioren

Die amerikanische Rechte und die Präsidentschaftswahl in den USA

Veranstaltung mit dem US-amerikanischen Politikwissenschaftler und Philosophen William Hiscott (z.z. Lehrbeauftragter an der Uni Potsdam).

Im Vorfeld der US-Präsidentschaftswahl am 6. November 2012, wird der US-amerikanische Politikwissenschaftler und Philosoph William Hiscott, die historischen Entwicklungen und Trends und die Gegenwart der politischen US-Rechten beleuchten und skizzieren. Neben der soziologischen sowie der geographischen Verortung wird Hiscott auch einen Vergleich der politischen Rechten in USA und Europa vornehmen, sowie über die politische Ausgangslage und aktuelle Strategien im Kontext der aktuellen US-Wahlen berichten.

**29.10.2012, 19 Uhr, linXXnet,
Bornaische Straße 3d**

Einladung zur Basiskonferenz

Thema:

OBM Wahl 2013

Bundestagswahl 2013

Wahlen 2014

Termin:

08. November 2012

18:00 Uhr

im Liebknechtthaus
(Dachgeschoss)

Zum Gedenken an die durch die Nazis ermordeten Stötteritzer Bürger Max und Edith Bergmann

Durch den Holocaust wurden Max und Edith Baumann im Mai 1942 mit dem II. Transport vom Leipziger Hauptbahnhof durch Verschleppung in das Ghetto Bel'zyse ermordet.

Am heutigen Tag - über 70 Jahre danach - Gedenken die anwesenden Stötteritzer Bürger dem ermordeten Ehepaar. Beide Ehepartner sind deutsche Staatsangehörige gewesen. Der heute verlegte Stolperstein soll uns immer daran erinnern. Auf ihren Schulweg werden dabei täglich die Schüler des in unmittelbarer Nähe gelegenen Gymnasiums Neue Nikolaischule Leipzig mit dieser Geschichte konfrontiert. Dieses humanistische Gymnasium - wo hervorragende deutsche Persönlichkeiten, auch jüdischen Glaubens, Schüler waren - feiert im September 2012 den 500. Jahrestag seiner Gründung. Unsere historische Verantwortung besteht darin, die Ermordung der Juden darf nie vergessen werden und diese Ideologie ist immer, zu jeder Zeit und an jedem Ort zu bekämpfen.

Max Bergmann war Inhaber des einzigen

Kaufhauses in Stötteritz in der Weißstraße 22, welches 1911 gegründet wurde und 1938 schließen musste. Er wurde am 23.9.1881 in Wertheim / Baden geboren. Seine Verwandten waren nachweislich seit dem 17. Jahrhundert im süddeutschen Raum ansässig. Seine erste Frau verstarb 1924 und ist auf dem Alten Jüdischen



Friedhof in Leipzig beerdigt. Aus dieser Ehe ging Sohn Walter hervor, der 1917 in Leipzig geboren, im Mai 1939 rechtzeitig in Australien ankam und dort hoch betagt 2010 verstarb. Seine Frau Lilli, inzwischen 91-jährig, wohnt in Australien. Die Erinnerung an Max Bergmann lebt in drei Enkeln und Kindeskindern weiter.

Max Bergmann heiratete 1927 Frau Edith, geboren Liebenthal aus Berlin, die 1902 geboren ist und mit ihm gemeinsam in den Tod ging. Das Familienbild entstand zwischen 1927 und 1930.

Die beiliegende Einschätzung der Commerzbank vom 15. März 1934 widerspiegelt zum damaligen Zeitpunkt eine sehr seriöse Einschätzung der Geschäftsbeziehungen und von Max Bergmann. Familie Bergmann wohnte 1933 in der Naunhofer Straße 33 und musste verfolgungsbedingt bis zu ihrer Deportation mehrmals umziehen, zunächst in die Ludolf - Colditz-Straße 19, dann Gohliser Straße 18 und zuletzt in die Funkenburgstraße 15. Ihr letzter Wohnort war das sogenannte Judenhaus. Von dort wurde die Deportation dann zügig von den Nazis durchgeführt.

Erschütternd die im Sächsischen Staatsarchiv zu 100 % enthaltenden Versteigerungsprotokolle der beräumten Zimmer der dort zusammengepfercht wohnenden jüdischen Familien.. Noch schlimmer, die später vom gleichen Unternehmen zur Versteigerung angebotenen Rucksäcke und Koffer, von der Unterhose bis zum Taschentuch, die den Deportierten vor der Zugfahrt von der Gestapo weggenommen wurden.

Dr. Konrad Arndt

Linksfraktion bleibt dabei: Keine Privatisierung öffentlicher Räume im Stadtzentrum

Mit Verwunderung und zugleich Empörung lehnt die Linksfraktion die erneut ins Verfahren gebrachte Vorlage des Oberbürgermeisters zur Entwidmung und Privatisierung einer Teilfläche der Fußgängerzone im Salzgäßchen ab. Wir fordern Herrn Jung erneut auf, diese Vorlage unverzüglich auch aus rechtlichen Gründen zurück zuziehen. In optimistischer und selbstherrlicher Wahlkampfstimmung übersieht der OBM, dass er nicht von auswärtigen Investoren, sondern von den Leipziger Bürgerinnen und Bürgern wieder gewählt werden möchte. Leicht können solche Eskapaden zu einem wichtigen Wahlkampfthema werden oder ist die Stadt der Diktatur des Geldes verpflichtet?

Die Leipzigerinnen und Leipziger lieben

ihre Innenstadt auch deshalb, weil sie mit ihren Kindern und Gästen in sicheren Fußgängerzonen das lebendige Stadtzentrum genießen können. Dies ist für sie ein Stück Lebensqualität.

Während in Straßen des Stadtzentrums Autofahrer zunehmend durch Entwidmung von Parkflächen eingeschränkt werden, sollen mitten in einer seit Jahrzehnten bestehenden Fußgängerzone, die auch durch Märkte und Events genutzt wird, private Stellflächen für gut Betuchte eingerichtet werden. Mit gleichem Recht können auch benachbarte Gebäudeeigentümer solche Zufahrten und Stellflächen begehren. Die Hotelgruppe musste und konnte beim Kauf wissen, dass das Salzgässchen Fußgängerzone ist und eine straßenseitige Anbindung

nur an der Reichsstraße besteht. Danach hätte der Haupteingang ausgerichtet werden können.

Die Linksfraktion fordert den Oberbürgermeister erneut auf, die Vorlage unverzüglich zurück zu ziehen und sich stattdessen weiterhin Gedanken darüber zu machen, wie das Stadtzentrum und seine Freiräume noch attraktiver gestaltet werden können. In Leipzigs Stadtzentrum wird nicht nur vom Vormittag bis zum Nachmittag gelebt, auch in den Abend- und Nachtstunden besuchen neben den Leipziguern auch zahllose in- und ausländische Gäste ohne Ansehen Größe des Geldbeutels die Innenstadt. Das soll auch in Zukunft so bleiben

Siegfried Schlegel

Tipps und Veranstaltungen

Beratung der Ortsvorsitzenden und Sprecher der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr

AG Antifa

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

AG Behindertenpolitik

3. Dienstag, 15:00 Uhr, Wahlkreisbüro MdL Dr. Pellmann, Stuttgarter Allee 16

AG Betrieb & Gewerkschaft

2. Donnerstag, 18:30 Uhr

AG Cuba si

2. Dienstag, 19:00 Uhr

AG Frieden und Gedenken

4. Dienstag, 18:00 Uhr

AG Junge GenossInnen

1. Mittwoch, 18:30 Uhr

AG Kunst und Kultur

letzter Donnerstag, 18:00 Uhr
Bürgerbüro Cornelia Falken

AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 10:00 Uhr, Bürgerbüro MdB Dr. Höll und MdL Dr. Runge, Gorkistraße 120

AG Lisa

1. Dienstag, 18:30 Uhr

AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr

AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr, LHL.

GBM e. V. – Sprechstunden

1. Montag, 9:15 bis 11:15 Uhr

GRH e. V. – Sprechstunden

3. Mittwoch, 15:00 Uhr

ISOR e. V.

4. Mittwoch, 16:00 Uhr, Str. d. 18. Okt.

Linksjugend - Plenum

1. Donnerstag, 18:00 Uhr

3. Donnerstag, 18:00 Uhr (Stammtisch)

Literaturkabinett im Liebknecht Haus-

letzter Mittwoch, 19:00 Uhr

Ökologische Plattform

1. Mittwoch, 19:00 Uhr

Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr

Rentenberatung

nach telefonischer Vereinbarung

Die Linke.SDS

mittwochs, 19:00 Uhr, Geisteswissenschaftliches Zentrum, Raum 2.116, Beethovenstraße 15

Stadtvorstandssitzung

jeden 2. Dienstag, 19:00 Uhr

Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Liebknecht-Haus (LHL) statt. Das linxxnet befindet sich in der Bornaischen Straße 3 d. Die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) hat ihren Sitz in der Harkortstraße 10.

Mi., 17. Oktober 2012 - 18:00 Uhr

Vortrag und Diskussion; Strategischen Lernen im Mosaik: neue (Demokratie-) Bewegungen und die Organisationsfrage. Mit Dr. Mario Candeias, Institut für Gesellschaftsanalyse, Berlin; Nach Jahren der großen Krise hat auch in Europa und den USA mit den „Empöreten“ und „Occupy Wall Street“ endlich ein neuer Bewegungszyklus eingesetzt. Doch jeder Zyklus stellt immer auf neue und komplexere Weise die Frage der Vermittlung der neuen und alten Bewegungen und ihrer jeweils unabgeholten Ziele und Erfahrungen. So war jeder neue Zyklus immer auch mit neuen Fragmentierungen und Spaltungen innerhalb der Linken verbunden. Der Schrei der Empörten war ein Weckruf. Seither gibt es in Spanien, Griechenland und den USA interessante Lernprozesse für ein populäres Projekt einer Mosaiklinken. Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10, 04107 Leipzig

Do., 18. Oktober 2012 - 18:00 Uhr

Podiumsgespräch »Wirtschaftstheorie in zwei Gesellschaftssystemen Deutschlands« Mit Prof. Dr. Christa Luft, Prof. Dr. Günter Krause und Dr. Dieter Janke, WirtschaftswissenschaftlerInnen Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10, 04107 Leipzig

Di., 23. Oktober 2012 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadträtin Carola Lange, Bürgerverein Paunsdorf, Goldsternstraße 46.

Mittwoch, 24. Oktober 2012, 19:00

LITERATUR UNTER ´M DACH IM LIEBKNECHT-HAUS; EMPFÄNGER UNBEKANNT - eine szenische Lesung in Briefen, es lesen Johannes Gabriel und Franz Sodann

19:00Uhr, Eintritt frei

Do., 25. Oktober 2012 - 18:30 Uhr

Reihe: Rosa L. in Grünau
Kritische Theorie Mit Steffen Juhran, Leipzig
Klub Gshelka, An der Kotsche 51, 04207 Leipzig

Mo., 29. Oktober 2012 - 19:00 Uhr

„Die amerikanische Rechte und die Präsidentschaftswahl in den USA“ Veranstaltung mit dem US-amerikanischen Politikwissenschaftler und Philosophen William Hiscott (z.z. Lehrbeauftragt an der Uni Potsdam). linxxnet Bornaische Straße 3d

Di., 30. Oktober 2012 - 13:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Dr. Skadi Jennicke; Bürgerbüro MdL Cornelia Falken; Coppistraße 63

Di., 30. Oktober 2012 18:30 Uhr

Was hat die Energiewende mit steigenden Strompreisen für private Verbraucherinnen/ Verbraucher und für kleine und mittelständische Unternehmen zu tun? Sind Sozialtarife für einkommensschwache Bürgerinnen und Bürger eine Lösung? Bürgerforum mit Monika Runge MdL; im Jugend- und Altenhilfverein ein Paunsdorf e.V. Goldsternstr. 9

Di., 30. Oktober 2012 - 18:00 Uhr

Vortrag und Diskussion Streit und/oder Dialog der Kulturen? – Nagelprobe China Mit Wolfram Adolph, Moderation: Dr. Jürgen Stahl Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10, 04107 Leipzig

Fr., 2. November 2012 - 18:00 Uhr

„Die Entwicklung im Nahen Osten“ Begegnungsstätte Karl-Heine Str. 41

Mo, 5. November 2012 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Allee 16.

Die., 06. November 2012 – 18:00 Uhr

Marxistisches Forum Leipzig: Forum: Lenin und die Gründung der UdSSR vor 90 Jahren. Referent: Prof. Ernstgert Kalbe. Im Liebknecht-Haus, Braustraße 15.

Mi, 7. November 2012 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Dr. Volker Külöw; MdL und Stadträtin Naomi-Pia Witte; Bürgerbüro Dr. Volker Külöw; Georg-Schwarzstraße 8

Mi., 7. November 2012 - 17:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Carola Lange; Bürgertreff Volkmarisdorf; Konradstraße 60a

Di., 14. November 2012 - 18:00 Uhr

Die Energiewende – wohin führt sie uns und wo stehen wir heute? Mit Angela Müller von der ökologischen Plattform ADELE. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, den 14. November um 18 Uhr in der „Goldenen Höhe“, Virchowstrasse 90 statt.

Di., 13. November 2012 13:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Dr. Skadi Jennicke; Bürgerbüro MdL Cornelia Falken; Coppistraße 63

Sa., 17. November 2012 - 9:00 Uhr

2. Tagung des 3. Stadtparteitages, LVB, Angerbrücke.

Bis September 2013 keine freien Kitaplätze mehr – Unverzügliches Handeln der Verwaltung ist dringend gefragt

Der Mangel an Kitaplätzen nimmt in Leipzig ein Ausmaß an, das Eltern in existenzielle Not bringt. Dass die Plätze nicht reichen, ist bekannt. In diesem Jahr tritt erstmalig die Situation ein, dass im gesamten laufenden Kindergartenjahr aktuell nicht ein einziger Platz frei werden wird. Die kürzlich durch die Schulanfänger frei gewordenen Plätze sind entweder allesamt bereits vergeben bzw. wurden an Kinder vergeben, die zum Teil bereits seit Monaten auf Krippenplätzen ausharren mussten, obwohl sie längst das dritte Lebensjahr vollendet hatten. Diese Kinder konnten erst mit dem Schuljahresbeginn auf einen Kindergartenplatz nachrutschen. Das widerspricht nicht nur der Gesetzeslage, denn jedes Kind ab dem 3. Lebensjahr hat einen

Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz, sondern führt zu höheren Kosten. Das gilt insbesondere für den Umstand, dass mittlerweile auch in der Tagespflege Kinder betreut werden, die bereits in den Kindergarten gehören. Die Stadt zahlt hier lieber den Krippenbeitrag, anstatt diesen Kindern einen Kindergartenplatz anzubieten.

Im nächsten Schuljahr wird die Anzahl der Kinder, die auf Krippenplätzen verweilen, ehe sie im September auf einen Kindergartenplatz wechseln können, noch weiter anwachsen. Viele Kinder, die in den nächsten Monaten drei werden, müssen warten, bis die neuen Vorschulkinder die Einrichtungen verlassen haben. Dann werden noch weniger Plätze für neue Kinder

frei werden. Das Problem wird sich also massiv potenzieren.

Die Stadt muss hier noch schneller als geplant, neue Kindertagesstätten bauen und vor allem die Planungen im Zeitraum umsetzen. Dazu muss sie den tatsächlichen Bedarf an Plätzen erheben und nicht auf Prognosen, die an der Realität vorbeigehen, vertrauen.

Es ist ein unerträglicher Zustand, dass wir in unserer Stadt Eltern derart im Regen stehen lassen. Alle Sonntagsreden von Kinderfreundlichkeit sprechen der Not dieser Eltern Hohn und nagen empfindlich am Ruf unserer Stadt.

Dr. Babara Höll

Spendenaufruf

wie in den vergangenen Jahren will der Stadtverband gemeinsam mit ver.di und dem SBV Alt-West am 6. Dezember von 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr auf dem Lindenaer Markt eine Nikolausfeier für Kinder durchführen.

Damit wir die Kinder auch reich beschenken können benötigen wir noch

Spielzeug, Kleidung und sonstig nützliche Utensilien für die Kinder. Aber auch Barspenden sind willkommen. Potentielle Spender setzen sich bitte mit Steffi Deutschmann in Verbindung, die die Spenden gerne entgegennimmt. Ihr erreicht die Steffi unter der Telefonnummer: **0341 - 14 06 44 11**

Im Namen der Kinder sagen wir schon jetzt Dankeschön!

Die aktuelle Entwicklung im Nahen Osten

Der Ortsverband Südwest der Linken lädt zu einer Diskussionsveranstaltung zur aktuellen Situation im Nahen Osten ein. Gast und einführender Redner ist Prof. Dr. jur. habil. Hans-Georg Ebert, Direktor des Orientalistischen Instituts der Universität Leipzig. Der Referent ist Islam- und Rechtswissenschaftler mit zahlreichen einschlägigen wissenschaftlichen Leistungen. Termin und Ort: 2. November 2012, 18:00 Uhr, Begegnungsstätte Karl-Heine-Str. 41

Politische Widersprüche im Nahen Osten und Nordafrika drohen sich zu Flächenbränden auszuweiten. Mit dem Bürgerkrieg in Syrien entwickelte sich ein neues gewaltiges Gefechtsfeld, in dem nicht nur nationale Akteure, sondern auch ausländische Mächte ihre Interessen zur Geltung bringen. In den Machtkämpfen zwischen verschiedenen

Allianzen geistern Stichworte wie Terrorismus, Islamismus, Despotismus und Repression als Begründungselemente für Herrschaftsansprüche, Gewalt und Widerstand durch die aufgeheizte politische Szenerie. Demokratisierung erscheint als fragwürdiges Handlungsziel. Der israelisch-palästinensische Grundkonflikt dieser Region bleibt ungelöst.

Weltordnungspläne der amerikanischen Supermacht und anderer Staaten mit globalen Ansprüchen tragen eher zur Verschärfung der Situation als zu Problemlösungen bei. Aufrüstung und Kontroversen um regionale Einsatzpotentiale von Atomwaffen verleihen den Auseinandersetzungen eine gefährliche Brisanz.

OV Südwest

Vorankündigung
zu Wahlveranstaltungen sind

Katja Kipping
am 13.11.2012

und

Gregor Gysi
am 30.11.2012

in Leipzig

näheres unter www.die-linke-in-leipzig.de

Impressum:

Herausgeber: DIE LINKE. Stadtvorstand Leipzig,
Braustraße 15, 04107 Leipzig,
Fon: 0341/14 06 44 11
Fax: 0341/14 06 44 18
web: www.dielinke-leipzig.de
email: vorstand@die-linke-in-leipzig.de

Spendenkonto: Sparkasse Leipzig,
Konto: 11 25 50 42 22
BLZ: 860 555 92

Redaktion: Steffi Deutschmann
Dr. Christina Mertha
Naomi-Pia Witte (V.i.S.d.P.)
Simon Zeise

Gestaltung: Naomi-Pia Witte
Druck: Stadt Leipzig

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die Nummer 11/2012 ist Freitag, 2. November 2011. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.